

331. Zur Heimat da droben ...

1. Zur Hei-mat da dro-ben zieht's mich aus der Welt, Die Hei-mat da
 dro-ben al-lein mir ge-fällt. Nichts stillt hier mein Seh-nen, mein
 Herz blei-bet leer, Dort e-wig zu woh-nen, ist, was ich be-
 gehr, Dort e-wig zu woh-nen, ist, was ich be-gehr.

2. Was beugst du dich nieder, o Seele, in mir?
 Was suchst du vergebens die Ruhe allhier?
 Es brausen die Wogen der Trübsal daher,
 |: Oft schwanket mein Schifflein auf tobendem Meer. :|

3. Dort rinnt keine Träne, dort wird es nie Nacht,
Dort leuchten die Sterne in himmlischer Pracht,
Und was dort vor allem mein Auge entzückt,
|: Ist, dass es dort ewig den Herren erblickt. :|
4. Leb wohl denn, o Erde, ich bin nur dein Gast,
Behalt deine Freuden, behalt deine Last!
Es sind deine Berge und Täler gar schön,
|: Doch nicht zu vergleichen den himmlischen Höhn! :|